

## EDITORIAL

Liebe Leser\*innen,

während wir an der Endredaktion dieser Ausgabe der *Femina Politica* arbeiten, hat die Bundesregierung sich nach langer Diskussion auf das neue Selbstbestimmungsgesetz geeinigt. Damit wird das verfassungswidrige Transsexuellengesetz von 1981 endlich ersetzt. Auch wenn es nach wie vor fundierte Kritik an der Ausgestaltung des Gesetzes gibt, wird die Lage für alle, deren geschlechtliche Zuordnung sich der herrschenden normativen binären Geschlechterordnung entzieht, enorm erleichtert und verbessert. Volljährige Personen können nunmehr ihren Geschlechtseintrag im Personenstandsregister ändern lassen, ohne zuvor entwürdigende bürokratische oder medizinische Prozeduren durchlaufen zu müssen. Der gesellschaftliche Widerstand gegen diese Erleichterung und den gesetzlichen Schutz der vulnerablen Minderheit von trans und nicht-binären Personen ist nach wie vor groß und wird insbesondere durch konservative und rechtsextreme Akteur\*innen befeuert. Da Minderheitenrechte immer auch die Rechte der Mehrheitsbevölkerung erweitern und gerade das Festhalten an einer vermeintlich natürlichen Geschlechterordnung Kernidee autoritärer Politik ist, zeigt die Debatte um das Selbstbestimmungsgesetz exemplarisch das derzeitige Ringen um die Richtung gesellschaftlicher Transformation.

Die vorliegende Ausgabe der *Femina Politica* mit dem Schwerpunkt Trans\* Ungleichzeitigkeiten und Trans\*Feminismen soll auch dazu beitragen, diese aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Kontroversen wissenschaftlich einzuordnen. Dies halten wir insbesondere deshalb für wichtig, da auch die feministischen – oder vermeintlich feministischen – Debatten zu trans Politiken durch ein breites Spektrum an Positionen und eine bemerkenswerte Polarisierung gekennzeichnet sind. Trans Studies, die im deutschsprachigen Raum dabei sind, sich in der (Geschlechter)forschung zu etablieren, tragen mit ihren unterschiedlichen kritischen Perspektiven dazu bei, diese Auseinandersetzungen historisch und theoretisch zu fassen. Der Schwerpunkt gibt mit fünf Beiträgen und einer Einleitung einen Einblick in Trans Studies, ihre Gegenstände, analytischen Perspektiven und auch Kontroversen sowie subversive Praktiken und Performances. Überschattet ist dieser Schwerpunkt vom Verlust Adrian de Silvas, der im Juni 2023 nach schwerer Krankheit verstorben ist und seinen geplanten Beitrag für diese Ausgabe nicht mehr fertig stellen konnte. Traurig über seinen Tod drucken wir sein eingereichtes Abstract ab und würdigen ihn mit einem Nachruf von Robin Bauer und Utan Schirmer.

Die Beiträge im Forum setzen sich mit Krieg und Militarismus auseinander und analysieren die gesellschaftlichen Auswirkungen, die der Krieg in Osteuropa hat – Olga Plakhotnik und Maria Mayerchik analysieren Transfeindlichkeit in der militarisierten Ukraine, Olga Shaparaga informiert über feministische Bewegungen im autoritären Belarus und Julia Nennstiel gibt einen Überblick über feministische

pazifistische und antimilitaristische Positionen in der Friedens- und Konfliktforschung.

In den Beiträgen der Rubrik Tagespolitik geht es um Rechtsstaatlichkeit und Frauenrechte. Petra Ahrens und Sabine Lang befassen sich mit der Reform des Bundeswahlrechts 2023 und prognostizieren, dass sich diese negativ auf die Parität in deutschen Parlamenten und auf zukünftige Paritätsregelungen auswirken wird. Julia Habermann kommentiert die Aufnahme geschlechtsspezifischer Beweggründe ins Strafrecht und Jana Belschner informiert über den Kampf gegen den Abbau von Frauenrechten in Tunesien. Die Giftanschläge an iranischen Mädchenschulen ordnet Diba Mirzaei in die Tradition der Gewalt gegen und Unterdrückung von Mädchen und Frauen in der islamischen Republik Iran ein.

Neben den Kurznachrichten in Lehre und Forschung stellt Lisa Mense Untersuchungen zu geschlechtsspezifischen Ungleichheiten im Mittelbau vor und Bontu Lucie Guschke untersucht Sexismus und Rassismus an dänischen Universitäten.

Aberundet wird das Heft wie immer mit den Rezensionen, die spannende Neuerscheinungen vorstellen.

Am Ende des Heftes steht der Call für die übernächste Ausgabe der Femina Politica zu Arbeits- und Sozialpolitik im Umbau.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Ihre/Eure Redaktion

**Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)**

**1/2024** 75 Jahre Grundgesetz – Perspektiven feministisch-politikwissenschaftlicher Rechtskritik

**2/2024** Normierungen, Normalisierungen und neue Risikolagen: Arbeits- und Sozialpolitik im Umbau